



Den Schalk im Nacken: Tango Five weiß, wo der Humor in der Musik liegt.

Bild: Ramona Theiss

Zum Abschied alle Register

Tango Five zeigen das Beste aus den vergangenen 26 Jahren

STEINHEIM

Der Abend hat gleich mit dem Abgesang begonnen: Tango Five sagt „Adieu“. Zum vierten Mal Gast bei Kult X in Steinheim und jetzt ist „Schluss mit lustig“. Es heißt jetzt, nach 26 Jahren Abschied auf Raten zu nehmen, denn für ihre Abschiedstour hat sich das Quartett ein Jahr Zeit gegeben. Es bleibt die Hoffnung, dass sie es sich noch einmal überlegen.

VON THOMAS FAULHABER

Tango Five steht für musikalischen Nonsens auf höchstem Niveau. Vier Topkünstler stehen auf der Bühne und machen sich vor ihrem Publikum zum Affen. Bobbi Fischer, Gregor und Veit Hübner sowie Bernd Ruf spielen auf allem, was Geräusche macht. Es geht aber auch ohne und sie singen a cappella. Und auch stilistisch sind sie Chamäleons. Vom deutschen Schlager bis zurück ins Barock geht alles nahtlos ineinander über. Sie fangen mit irgendetwas an, um völlig anderswo zu landen.

Auch nach so langer Zeit blitzt ihnen der Schalk noch aus den Augen,

wenn sie wieder einen Anschlag auf die ersten Reihen des Publikums vorbereiten. Ja, wer sich bei Tango Five einen Platz ganz vorne aussucht, läuft Gefahr, Teil des Programms zu werden. Da werden die Haare zerzaust, Rasierschaum spritzt, es wird zu einem Walzer aufgefordert, mit schweißgetränkten Papiertaschentüchern beworfen, oder man bekommt ein Gläschen vom morgendlichen Mittelstrahl – dem Eigenurin als Lebenselixier gegen alle möglichen Zipperlein haben sie eine eigene Hymne gewidmet.

Sie schrecken vor nichts zurück und parodieren alles und jedes. Auch die Sprachen dieser Erde. Gesang auf Französisch, Spanisch, Russisch klingt polyglott plausibel, ist aber dank babylonischer Sprachverwirrung völlig unverständlicher Text. Mimik, Ausdruck und Melodie erzählen die Geschichte.

Permanent schlüpfen sie in andere Rollen und mutieren. schnell vom Kellner im Südkaukasus zum italienischen Kammerorchester und weiter zum Rudi-Carrell-Double. Da nickt sogar der Wackeldackel anerkennend mit dem Kopf, wenn sie Vivaldis Jahreszeiten „wie Waldi“ spie-

len. Im Brokatgehrock mit gepudelter Perücke machen sie im Falsett den Mädchenchor bei „Wann wird's mal wieder richtig Sommer?“. Sie sind, wovon der sparsame Intendant träumt: Chor, Solist, Orchester und Schauspieler gemeinsam und in einem. Gnadenlos.

Legendär die Nummern, was man alles mit so einem Kontrabass anstellen kann. Der ist so groß, da wäre es einfach zu schade, ihn nur alleine zu bespielen, also wird's gemeinsam gemacht. Oder das Schlagzeug aus dem Bauchladen: Keksdose, Konservbüchse, Kaffeetasse und Hupe als Percussion-Ensemble.

Tango Five sind virtuose Musiker und zugleich geniale Clowns. Die haben ihren Spaß, sie verbreiten ihn auch. Wenn der Klarinettist beim Klezmer plötzlich hyperventiliert und nach der Behandlung durch seine Kollegen wenigstens 32 Zähne auf ein Silbertablett „hustet“.

Zum Abschied langen die Jungs noch einmal in den Schmalztiegel: „Amazing Grace“ mit einer guten Portion Selbstironie. Die Fans in der Realschule haben am Ende Tränen in den Augen. Im linken die vom Lachen, im rechten die der Trauer.